

Neuestes von Wien.

Die Geheimnisse  
der  
Wiener unterirdischen Welt,  
und die  
gefährlichen Wähler.

Zwei gefährliche Feinde hat das freie Wien. Diese Feinde sind aber kein Windischgrätz, keine Russen, keine Sibiri's und Bombelles.

Die Feinde sind: Dummheit und Bosheit, welche unermüdtlich an dem Frieden der Stadt wühlen und wühlen, indem sie die abenteuerlichsten Gerüchte austreuen, die bei einfältigen Menschen auch guten Glauben finden.

Es hat sich bis jetzt immer gezeigt, daß unter hundert Gerüchten nicht eines wahr ist, und doch findet jedes Neue, wenn es auch noch so unwahrscheinlich und lächerlich ist, mehr oder weniger ein gläubiges Publikum.

Statt daß man die Regierung durch volles Zutrauen seiner Bürger stark machen sollte, suchen Glende sie durch Mißtrauen zu schwächen und zu verdächtigen. Mißtrauen ist die Giftquelle alles Unglückes.

Der Argwohn vieler Dummen erstreckt sich sogar auf die Lumpensammler und Kanalräumer.

Es ist eine Klasse Armer in Wien, welche sich ein Geschäft daraus machen, in die Kanäle hineinzusteigen, um sie zu durchsuchen und werthvolle Gegenstände, welche zufälliger Weise in die Kloaken gekommen sind, aufzufinden.

Sie gehen oft stundenlang in denselben herum, weil sie ihnen so gut als uns die Gassen bekannt sind.

Vor einiger Zeit ist so ein schmutziges Subjekt ebenfalls durch eine solche Oeffnung hineingestiegen, und weil er nicht durch dieselbe wieder herausgekommen ist, so ist eine halbe Gasse darüber desparat worden.

Die Vernünftigen haben freilich gelächelt und gemeint: Der Banalstierer ist schon lang bei einem andern Loch hinausgestiegen, aber die Dummköpfe waren ganz trostlos.

Einige haben geschrien: Das ist ein Republikaner! Andere wieder: Nein! Das ist ein Sigurianer! Und ein Greisler meinte gar: hm, hm, diese höchst verdächtige Person hat dem Metternich täuschend ähnlich gesehen.

Seit dieser Zeit verbreitete sich der spuckhafte Kanalglaube mit aller Hartnäckigkeit.

Wie die großartigsten Aufklärungen gewöhnlich vom Raschmarkt kommen, so haben gleich darauf die Fratschlerinnen im Flußbett der Wien einen kleinen bucklichten und rothnasigen Herrn gesehen, welcher mit einem Paß Schriften tagtäglich in die Kanalöffnung hineinschleift und niemals zurück kommt.

Es hat nicht an verrückten Journalisten gefehlt, die auch solche Fratschlerweibergerüchte mit Ernsthaftigkeit nacherzählten, aber vernünftige Leute haben solche Narrheiten so possirlich gefunden, daß sie sich den Bauch halten mußten, damit er ihnen vor Lachen nicht zerplaze.

Ja! in den Wiener Kloaken da gibt es schaudervolle Geheimnisse und der Mensch versuche so einen Spaziergang nicht, denn da unten da — sticht es fürchterlich!

Aber es ist nicht zu zweifeln, daß böswillige Gerüchte auch vorsätzlich von schlechten, niederträchtigen Menschen ausgestreut werden, welchen es gar nicht recht ist, daß die Sache der heiligen Freiheit in Ordnung und Ruhe seine Bahn zur glücklichen Vollendung wandelt, die gerne Zwiespalt, Aufstand und Blutvergießen haben möchten, um uns ins Unglück zu stürzen.

Ihr Wiener, habt Acht auf solche böswillige Individuen und haltet gleich einen fest, der Euch durch ein beunruhigendes Gerücht zu narriren sucht; die Nationalgarden und Studenten werden schon aus ihm herausbringen, wo er diese Neuigkeiten her hat.

Im Verlagsgewölbe, Kölnerhofgasse Nr. 730.

Scheibe.

Lehrbuch der...

Die...

116

Vertrag...

und...

gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...

Die gesetzliche...